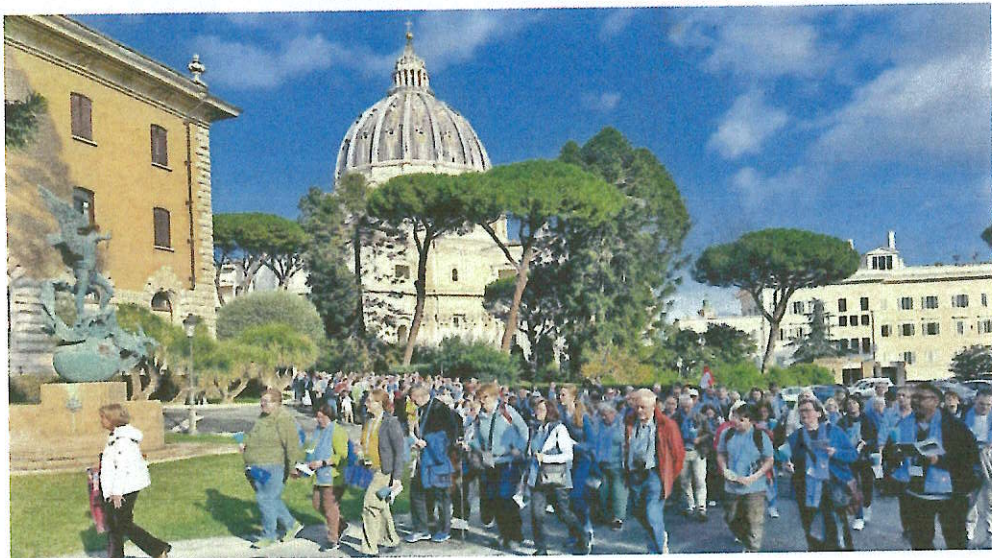


„Rom hat mein Herz berührt“

Internationale Wallfahrt zum Heiligen Jahr aus dem Erzbistum Köln abgeschlossen

ROM/KÖLN. Über 1000 Gläubige aus dem Erzbistum Köln haben in Rom bis zum vergangenen Samstag eine Woche erlebt, die geprägt war von Glauben, Gemeinschaft und tiefen Momenten. Die Internationale Wallfahrt des Erzbistums Köln wurde für viele mehr als nur eine Reise zu heiligen Orten. Es war ein Weg der Vertiefung des eigenen Glaubens. Schon die Andacht in der Basilika Santi Apostoli ließ zu Beginn erahnen, dass diese Tage besonders werden würden. „Ich hatte Tränen in den Augen, als die Musik erklang“, erzählt eine Teilnehmerin der Internationalen Wallfahrt aus Köln. „Da spürte man, dass wir als Gemeinschaft unterwegs sind – mit Gott und miteinander.“

Am Dienstag eröffnete Kardinal Rainer Maria Woelki die Wallfahrt mit einem Pontifikalamt in der Lateranbasilika. In seiner Predigt sprach er von der Schönheit der Kirche, die aus der Gegenwart Christi lebe. „Ohne ihn wäre sie leer und kraftlos“, sagte er. Für Pilgerin Ruth Bender aus Leverkusen war das eine zentrale Botschaft: „Ich habe die Kirche in Rom mit anderen Augen gesehen. Sie ist lebendig, weil Menschen glauben.“ Besonders bewegend wurde es nach dem Eröffnungsgottesdienst: Hunderte Personen aus der Gruppe pilgerten an das Grab von Papst Franziskus in Santa Maria Maggiore. Sechs Monate nach seinem Tod verweilten die Gläubigen kurz und in Stille an seiner schlichten Grabstätte. Für sie sei Franziskus der Papst gewesen, der Gerechtigkeit gewollt habe und für den jeder Mensch vor Gott gleich sei, unabhängig von Religion oder Hautfarbe, erzählt eine junge Frau aus Kroatien. Eine Ordensfrau sagte: „Wir haben einen Vater verloren, aber einen neuen Fürsprecher im Himmel gewonnen.“ Einen ganz anderen Moment erlebte ein Ehepaar aus Köln. Unter den Tausenden Pilger-



Die große Pilgergruppe bei der Internationalen Wallfahrt aus dem Erzbistum Köln bei ihrem Gang durch die Vatikanischen Gärten. (Fotos: Graef Alarcón/Mayer)

rinnen und Pilgern zur Generalaudienz waren auch Nina und Daniel Valerien. In Brautkleid und Hochzeitsanzug durften sie in den ersten Reihen Platz nehmen. „Das Kleid noch einmal anzuziehen – das war emotional. Man hat so viele Erinnerungen damit verbunden“, erzählt Nina. Ihr Mann ergänzt: „Der Papst war nur einen Meter entfernt – total locker, herzlich und echt.“

Gleichzeitig gab es Momente des tiefen Glaubenszeugnisses. Osvaldo Donoso aus Bonn sprach bei der Lichterprozession durch die Vatikanischen Gärten über seine Heilung nach schwerer Krankheit. „Die Maria von Lourdes hat mir geholfen, meine Covid-Infektion zu überleben“, sagte er unter Tränen, während er vor der Nachbildung der Grotte von Lourdes im Vatikan stand. Als er im Koma lag, sei sie da gewesen. Beim feierlichen Pontifikalamt im Petersdom am Donnerstag führ-

te der Gang durch die Heilige Pforte hinein in die „Mitte des Glaubens“, wie Kardinal Woelki betonte: „Christus ist die Tür zum Leben“, sagte der Erzbischof. „Wer durch ihn hindurchgeht, wird verwandelt.“

Für Ingbert Mühe, Referent der Internationalen Katholischen Seelsorge im Erzbistum Köln, ist der persönliche Höhepunkt die Messe im Petersdom gewesen. Dort waren viele Nationen vertreten, und das Evangelium wurde in der jeweiligen Muttersprache vorgetragen. „Das zeigte den Reichtum, den wir hier haben. Das hat unglaublich beeindruckt“, so Mühe. Am Ende der Woche rief Kardinal Woelki die Pilgerinnen und Pilger im Abschlussgottesdienst in St. Paul vor den Mauern dazu auf, die Impulse der Tage mit nach Hause zu nehmen: „Einfach vom Glauben erzählen und machen – just do it“, sagte er.

CAROLINA GRAEF ALARCÓN/MORITZ MAYER



Nicht nur sie zeigten Flagge bei der Internationalen Wallfahrt zum Heiligen Jahr: die spanischsprachige katholische Gemeinde Köln-Bonn.



Kardinal Rainer Maria Woelki sowie die Weihbischöfe Dr. Dominikus Schwaderlapp und Ansgar Puff feierten mit den Pilgern ein Pontifikalamt in der Lateranbasilika.